

Die paläarktischen Formen von *Syrnium* Savign.

Von S. A. Buturlin.

Im Ganzen untersuchte ich 108 Exemplare dieser Gattung, (107 paläarktische).

Von den Repräsentanten des großen subgenus *Scotiapterx* Swains. untersuchte ich im zool. Mus. der Kaiserl. Ak. der Wissensch. zu St. Petersburg und in meiner Sammlung 23 paläarktische Exemplare, verglich diese mit der amerikanischen *S. cinereum* Gm. und kam zu dem Resultat, daß die echte *S. c. lapponicum* Retz. nur Europa und das westliche Sibirien bewohnt (5 Ex.); das einzige Ex. vom Jenissei repräsentiert einen Übergang, dagegen aber repräsentieren die Vögel aus Ost-Sibirien (Jana, Indigirka, Kolyma, südlicher Teil des Jakutskischen Gebietes — im Ganzen 12 Ex.) eine sehr gut zu unterscheidende dunkle Unterart (im Gegensatz zur Mehrzahl der sibirischen blassen Formen). Schließlich erscheinen die Vögel von der Insel Sachalin gleichfalls als gut zu unterscheidende Form, am ähnlichsten im Charakter der Zeichnung dem amerikanischen *S. cinereum* Gm. Diese insulare Form (untersucht wurden 5 Ex., von diesen ein nicht typisches: wahrscheinlich ein Wintergast vom Festlande) benenne ich *S. c. sakhalinense* n. subsp. Dagegen ist für die ostsibirische zum Glück kein neuer Name nötig, da *S. barbata* Pall. (Zoogr. I p. 318) ausschließlich nach ostsibirischen Exemplaren beschrieben worden, und Pallas ahnte nichts über Fundorte ähnlicher Vögel in Europa oder Westsibirien. Mein *Syrnium sakhalinense* ist außerordentlich dem Bilde von „*Ptynx fuscescens*“ der Arbeit von David & Oustalet („Ois. Chin.“ Atl. pl. 2) ähnlich, aber in der Beschreibung (ib. Text p. 45) und nach dem Maßstabe des Bildes ist letzterer Vogel genau anderthalb mal kleiner (Flügel 300 mm). Dagegen diesen Vogel (*Ptynx fuscescens* Dav. et Oust.) zur echten *S. fuscescens* oder *rufescens* T. et Schl. oder überhaupt zu der Formengruppe, welche dem *S. uralense* Pall. nahe stehen, zu zählen, gestatten die konzentrischen Kreise des Gesichts-Diskus und die Querfleckung auf der Unterseite nicht. Sogar die Maße sind viel zu klein auch für diese Gruppe. Diesen fraglichen Vogel führe ich vorläufig in der Tabelle nicht auf, obgleich die Kombination des kleinen Wuchses im Verein mit der angegebenen Färbung ihn leicht kennzeichnen.

Aus der Gruppe, welche dem *S. uralense* Pall. nahe stehen, wurden von mir 40 Ex. untersucht; nur chinesische *S. davidi* Sharpe, welche ich nur nach der Zeichnung und Beschreibung kenne, und zentral-europäische *S. uralense macrocephalum* Meisn. (*schumavensis* Hejrovsky, fide Dresser) fehlten. Skandinavische, baltische und westrussische Vögel — für welche ebenfalls mehrere Synonyma existieren — repräsentieren eine gute Form. Ich wählte den wahrscheinlichsten Namen *S. u. litturatum* Nilss;

wahrscheinlich ist hierzu auch *S. macrura* Wolf zu rechnen. Im zentralen Rußland (Gouv. Moskau) weist die Färbung dieser Vögel einen Übergang auf, aber sogar östlicher (meine Serie beginnt hier mit dem Tale der Sura, Gouv. Simbirsk) bis ins westliche Sibirien reicht das Verbreitungsgebiet von typischen *S. uralense* Pall. Aus dem zentralen Sibirien (Krasnojarsk) sah ich nur ein Exemplar am Jenissei, welches man nur durch ein Merkmal, das von mir in der nachstehenden Tabelle angegeben ist, kaum von einer Serie (10 Stück) der typischen *S. uralense* unterscheiden kann. Da immerhin dieses Merkmal bei den Vögeln anderer Fundorte etwas variiert und da bei der Originalbeschreibung von „*S. u. sibiricum*“ aus Tomsk die Vergleichen offenbar (genaue Daten sind nicht angegeben! siehe Orn. Jahrb. 1903 p. 166—170) mit der skandinavisch-baltischen Form vorgenommen wurden, also nicht mit der typischen Form (welche von Pallas aus dem Gebiete des Ural beschrieben wurde), so bin ich nicht im Zweifel, daß in Wirklichkeit keine central-sibirische Form existiert; nur die geringe Zahl der bisher untersuchten central-sibirischen Exemplare zwingt mich vorläufig, diese fragliche Form (mit ? in Klammern) in der Tabelle als „*S. u. sibiricum* Tschusi“ anzuführen. Schließlich bewohnt das südöstliche Sibirien (das Bassin des unteren Amur, den bureiskischen Gebirgszug, das Ussuri-Gebiet und Sachalin) eine leicht zu unterscheidende Form (untersucht 17 Ex.), welche ich zu Ehren des Forschers an der Fauna der Insel Sachalin, Professor A. N. Nikolski, *S. u. nikolskii* nov. subsp. benenne. Daß es sich hier nicht um eine gute Art, sondern um eine geographische Rasse handelt, beweist ein Exemplar, das in der Färbung nahesteht und im Permschen Gouvernement gesammelt wurde. Die japanische *S. rufescens* T. et Schl. unterscheidet sich nicht nur durch den Ton der Gefiederfärbung, sondern auch durch geringere Größe und teilweise der Zeichnung, weshalb ich sie als nahestehende, aber gute Art erachte.

Als letzte und kleinste Gruppe untersuchte ich 44 Exemplare: 1 Ex. *S. aluco nivicola* Hodgs. aus dem westlichen China (Satani, Sigutschen), 1 Ex. *S. a. biddulphi* Sculli aus dem südlichen Turkestan (Urgut in der Nähe von Samarkand, 21. Mai 1892, ♂ erbeutet von Glasunow) und 42 Ex. *S. aluco* L. aus Algier bis Astrachan und dem Gouvernement Orenburg, größtenteils aus dem europäischen Rußland und dem Kaukasus (sogenannte „*Syrnium wilkenskii*“ Menzb. mitgezählt).

Die kaukasischen und transkaukasischen Exemplare von *S. aluco* L. (inklusive Lenkoran, untersucht 17 Ex.) unterscheiden sich von den Vögeln aus dem europäischen Rußland nur dadurch, daß bei letzteren die rote Phase relativ selten vorkommt (2 Ex. unter 23 Stück), dagegen finden sich unter den kaukasischen die roten fast zur Hälfte (6 Ex. der roten Phase und eine Übergangsform, aber mehr rostfarbig unter 17 Stück).